



Pastoralkonzept der Kirchengemeinde St. Josef Kamp-Lintfort

Von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand
am 9. Februar 2008
auf der Klausurtagung in Haltern
einstimmig beschlossen.

Inhalt

■	Vorwort	Seite 2
■	Leitbildthesen	Seite 2
■	I. Glaubensweitergabe	Seite 3
■	II. Liturgie	Seite 7
■	III. Caritas & Soziales	Seite 9
■	IV. Zeitrahmen – Überprüfung der Ziele	Seite 12
■	V. Strukturen	Seite 12
■	VI. Immobilien	Seite 14
■	VII. Schlussbemerkungen	Seite 16

Vorwort

Bei unserem Pastoralkonzept geht es darum,

- innerhalb unserer Gemeinde St. Josef Zukunft aktiv zu gestalten, bevor sie für uns und über uns hinweg gestaltet wird.
- ... sich dabei der Realität und den anstehenden Veränderungen zu stellen und sie anzunehmen.
- ... dafür zu sorgen, dass auch unter veränderten Bedingungen unsere Kirche lebendig, profiliert und aussagekräftig bleibt.
- ... auch zukünftig die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensräumen ernst zu nehmen
- und dem Alltagstrott zu trotzen, neue Ideen und Visionen zu entwerfen, und Aufbrüche zu ermöglichen.

Leitbildthesen

Grundlage:

Auf der Grundlage der Frohen Botschaft Jesu leben wir Gemeinde und machen sie erlebbar.

Thesen:

- 1) Wir lassen uns von Gott begeistern und stecken andere damit an.
- 2) Wir feiern und bezeugen unseren Glauben in der Liturgie der römisch-katholischen Kirche und in der Begegnung mit den Menschen.
- 3) Wir gehen auf die Menschen zu, um sie dort anzutreffen, wo sie leben.
- 4) Jeder Mensch ist als Ebenbild Gottes für uns in gleichem Maße einmalig und wertvoll mit seinen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Bedürfnissen.
- 5) Wir sind solidarisch mit Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Mit unseren caritativen Einrichtungen und Diensten helfen wir konkret.
- 6) Gemeinsam mit unseren Einrichtungen, Verbänden, Vereinen und Gruppen bieten wir ein vielfältiges religiöses, soziales und kulturelles Angebot. Hierzu sind alle eingeladen.
- 7) Wir leben Beziehungen in der Weltkirche, mit anderen religiösen Gemeinschaften und gesellschaftlichen Gruppen in Kamp-Lintfort und darüber hinaus.

I. Glaubensweitergabe

„Grundlage“:

- **Alle katholischen Christen in Kamp-Lintfort bilden die Kirchengemeinde St. Josef.**
- **In dieser Gemeinschaft lassen sie sich von Gott begeistern und bezeugen einen lebendigen Glauben in der Tradition der Kirche.**
- **Sie verpflichten sich, einander im Glauben zu stärken und den Glauben auf vielfältige Weise, in allen Altersgruppen und in den unterschiedlichen Lebensräumen und -situationen weiterzugeben.**
- **Die Kirchengemeinde St. Josef lädt alle Menschen in Kamp-Lintfort ein, die offen sind für die Botschaft der Bibel, in ihrer Gemeinschaft einen lebendigen katholischen Glauben zu erfahren.**

1. In der Kirchengemeinde St. Josef wird der Glaube weitergegeben

- in Einzelgesprächen und Begegnungen
- in den Werken tätiger Nächstenliebe
- in Gottesdiensten
- in Glaubensgesprächen und theologischen Foren
- in der Vorbereitung auf die Sakramente (Taufe, Eucharistie, Buße, Firmung, Ehe)
- in der Kranken- und Trauerseelsorgebegleitung
- in den Einrichtungen der Kirchengemeinde (z.B. Zentrum, Kindertagesstätten im Familienzentrum, K.O.T. Begegnungsstätte 50plus)
- im Haus der Familie
- im Geistlichen und Kulturellen Zentrum Kloster Kamp
- im Peter-Janßen-Haus
- in den Schulen
- im St. Bernhard Hospital
- im Caritashaus St. Hedwig

- in den Angeboten der Verbände
- in den Medien (Internet, Pfarrbrief, Kirchenzeitung, Infoblatt)
 - Pfarrfeste
 - Adventsmärkte
 - Jugendfestival
 - Jugendgottesdienste
 - Ferienfreizeiten
 - ...

► **Handlungsschritte:**

- ▷ Wir weisen auf die vielfältigen Möglichkeiten hin, über den Glauben ins Gespräch zu kommen.
- ▷ Wir entwickeln Kommunikationsstrukturen, die möglichst viele Menschen über einen lebendigen katholischen Glauben in der Kirchengemeinde St. Josef informieren.

2. Die Kirchengemeinde St. Josef entwickelt Konzepte

- für die Erstkommunion-, Buß- und Firmkatechese,
 - für die Tauf-, Ehe- und Trauerpastoral,
- die die Lebens- und Glaubenswelt der Menschen in Kamp-Lintfort treffen.

Sie begleitet Menschen,

die sich für den katholischen Glauben interessieren und (wieder) in die Kirche eintreten wollen.

► **Handlungsschritte:**

- ▷ Wir erarbeiten kurzfristig ein gemeinsames, zukunftsfähiges Erstkommunionkonzept, das in besonderer Weise die Familien mit in den Blick nimmt.
- ▷ Wir erarbeiten ein Konzept für Menschen in den verschiedenen Lebenssituationen (Partnerschaft, Geburt, Tod ...).
- ▷ Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Familiensituationen entwickeln wir mit möglichen Kooperationspartnern (KiTa, Familienzentrum ...) Konzepte für die Glaubensweitergabe in den Familien.
- ▷ Wir bieten thematische Wochenenden für Familien und für die Gemeinde an.

3. Die Kirchengemeinde St. Josef ermuntert und stärkt befähigte Gemeindemitglieder zur Glaubensweitergabe.

Insbesondere gewinnt und befähigt sie Gemeindemitglieder, den Glauben an solche Mitchristen weiterzugeben, die in gleichen Lebenssituationen stehen (z.B. Brautleute, Taufeltern, Erstkommunioneltern, Trauernde ...).

u. a.:

- Schulung
- Fort- und Weiterbildung
- Gesprächskreise
- Familienkreise
- Trauerkreise

► Handlungsschritte:

- ▷ Wir erarbeiten Konzepte für die Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen, die in den unterschiedlichen Lebenssituationen die Menschen begleiten.
- ▷ Wir suchen Kooperationspartner (HDF, GKZ), mit denen wir Schulungskonzepte erarbeiten und umsetzen.

4. Die Kirchengemeinde St. Josef fördert und unterstützt den Religionsunterricht und religionspädagogische Projekte an den Schulen.

- Tage religiöser Orientierung
- Kontaktstunden
- Religiöse Schulwochen
- ...

► Handlungsschritte:

- ▷ Wir bieten ein Forum für den Austausch mit den Religionslehrern.
- ▷ Wir suchen nach Möglichkeiten, uns in den verschiedenen Schulen zu präsentieren.
- ▷ Wir bieten den Schulen Beteiligungsmöglichkeiten an kirchlichen Veranstaltungen.

5. Die Kirchengemeinde St. Josef ist offen für den lebendigen Austausch über Glaubensfragen mit den evangelischen Gemeinden in Kamp-Lintfort.

u. a.:

- Ökumenische Bibelkreise
- Weltgebetstag der Frauen
- Nacht der offenen Kirchen
- Ökumenisches Gemeindefest
- Ökumenische Gottesdienste (Schulen, Pfingsten)

► Handlungsschritte:

- ▷ Wir bieten Gelegenheiten (Kirchenjahr oder nach Lebenssituation), zu denen katholische und evangelische Christen sich begegnen.
- ▷ Wir schaffen Bewusstsein (in den Medien, durch Veranstaltungen) für gemeinsame christliche Interessen.
- ▷ Wir bieten Gelegenheiten oder Situationen, die ein Bewusstsein für gemeinsame christliche Interessen fördern oder schaffen oder entwickeln.

6. Die Kirchengemeinde St. Josef ermöglicht einen lebendigen Erfahrungsaustausch über die Glaubenswirklichkeit mit unseren Partnergemeinden in der Einen Welt.

- Mexiko
- Moldawien
- Litauen
- Kamerun

► Handlungsschritte:

- ▷ Wir informieren über die Lebens- und Glaubenssituation der Menschen in unseren Partnergemeinden.
- ▷ Wir bieten Möglichkeiten der Begegnung in den Partnergemeinden und umgekehrt.

■ II. Liturgie

1. Unsere vielfältigen liturgischen Angebote gestalten wir so, dass mitfeiernde Gruppen und Einzelpersonen jeden Alters in der Feier der Eucharistie und anderen liturgischen Feiern „eine geistliche und spirituelle Heimat“ finden können.

▶ **Handlungsschritte:**

- ▷ Wir sorgen dafür, dass unter den veränderten Rahmenbedingungen die Anzahl der Gottesdienste, die Auswahl der Gottesdienstorte und Zusammenführung der Gottesdienstgemeinde angemessen organisiert wird.
z. B. durch gemeinsame Erntedank-Feier, Fronleichnam, Ökumenischer Pfingstmontag

2. Wir erweitern unsere liturgischen Formen und bieten Gottesdienste zu besonderen Anlässen und für bestimmte Zielgruppen an.

z. B. für Liebende, Leidende, Trauernde, Ehejubiläen, kritische Christen, Behinderte, Senioren, Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche

▶ **Handlungsschritte:**

- ▷ Die Zusammenarbeit mit relevanten Gruppen und Einrichtungen ist gewünscht.

3. Wir entscheiden uns für eine Kirche als Familienkirche

dazu gehören alle Medien, Kinderbänke, Liederhefte etc.

▶ **Handlungsschritte:**

- ▷ Wir feiern in der Familienkirche in einem festgelegten Rhythmus familiengerechte, lebendige Gottesdienste.

4. Wir befähigen ehrenamtliche Frauen und Männer zur Leitung von liturgischen Feiern.

▶ **Handlungsschritte:**

- ▷ Hierzu sind entsprechende Schulungen notwendig und eine dauerhafte Begleitung.

Bereits vor Jahren ausgebildete Wortgottesdienstleiter/innen können die Basis dazu bilden.

- ▷ Liturgische Feiern unter der Leitung von Laien können z. B. sein:
 - Krabbelgottesdienste,
 - Beerdigungen, Früh- Spätschichten, Rosenkranzgebet, Maiandachten,
 - Schul und Kindergottesdienste,
 - Meditationsgottesdienste, Segensfeiern ...

5. Wir sorgen bei der Feier der Liturgie für eine gute musikalische Gestaltung.

z. B. durch Chöre, Musikkreise, Kinderchor, Projektchöre, Orgelspiel, ...

▶ Handlungsschritte:

- ▷ Die Kirchenmusik soll so ausgesucht sein, dass die Gläubigen eine Beheimatung erfahren, also Ausgewogenheit zwischen traditionellem und neuem Liedgut.

6. Wir fördern das Bewusstsein, eine Gemeinde zu sein, z. B. durch das Zusammenlegen von Gottesdiensten

▶ Handlungsschritte:

- ▷ Für gleiche Zielgruppen unterschiedlicher Gemeindebezirke wie kfd, Senioren, können Fahrgemeinschaften gebildet werden.

■ III. Caritas & Soziales

Grundlage unseres Handelns:

***Wir sehen und nehmen wahr,
dass in unserer Stadt zahlreiche Menschen leben,
die aufgrund persönlicher, familiärer oder gesellschaftlicher
Rahmenbedingungen
der Hilfe und Solidarität bedürfen.***

***Unser Engagement ist begründet
durch unseren christlichen und kirchlichen Grundauftrag,
durch die handlungsleitenden Prinzipien unseres Leitbildes***

... dabei haben wir im Blick

- alte und hilfsbedürftige Personen,
- Personen, die von Demenz betroffen sind und ihre pflegenden Angehörigen,
- Personen, die wenige soziale Kontakte haben und einsam sind;
- Personen, die unter Drogen- Alkoholproblemen und andere Formen der Sucht leiden,
- Personen, die durch bestimmte Lebenssituationen „aus der Bahn geworfen“ wurden und ihre Lebensenergie verloren haben,
- Frauen und Männer, die psychisch erkrankt sind;
- Frauen und Männer, die aufgrund des Arbeitsplatzverlustes mit ihren Familien in Not geraten sind, oftmals überschuldet sind und ihre laufenden Kosten für ihren Lebensunterhalt nicht bezahlen können;
- Frauen und Männer, die in Erziehungsfragen oftmals überfordert sind;
- Kinder, die in Armut aufwachsen und am gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen können;
- Kinder, die durch Mangelernährung gesundheitlichen Schaden erleiden,
- Jugendliche, die wegen mangelnder Bildung keine Perspektive auf eine Berufsausbildung haben,
- Jugendliche, die mit ihren Problemen oftmals alleine und überfordert sind.

1. Wir übernehmen Anwaltschaft

das heißt:

Wir vertreten Interessen und geben Unterstützung für Menschen, die aufgrund ihrer Lebenssituation mit Benachteiligungen leben müssen und an den Rand des gesellschaftlichen Lebens gedrängt sind.

► Handlungsschritte:

- ▷ Wir zeigen Gründe und Ursachen von Armutsentwicklungen und Hilfebedarfe auf.
- ▷ Wir schaffen in unserer Gemeinde und im gesellschaftlichen Umfeld, Bewusstsein für Veränderungen und Entwicklungen,
- ▷ Wir arbeiten daran mit, Rahmenbedingungen zu schaffen, soziale Notstände und Ungerechtigkeiten aufzudecken, abzufedern bzw. abzuschaffen.

2. Wir entwickeln konkrete Maßnahmen der Hilfe und Unterstützung und bieten diese im Rahmen unserer personellen, räumlichen und finanziellen Möglichkeiten da an, wo wir Not sehen oder wo wir angefragt werden.

► Handlungsschritte:

- ▷ Wir organisieren konkrete Hilfsangebote (nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe) für betroffene Personen möglichst so, damit sich ihre Lebenssituation möglichst positiv verändert und die Hilfe nachhaltig wirkt.
- ▷ Wir nutzen vorhandene soziale Netzwerke und Ressourcen, wenn sie unserem christlichen Menschenbild entsprechen und unserem diakonischen Auftrag gerecht werden.
- ▷ Wir verstärken die Kooperation mit den Fachdiensten des Caritasverbandes Moers–Xanten e.V., um unsere Angebote der Hilfe effektiver und effizienter zu gestalten und umzusetzen.

3. Wir fördern und stärken das ehrenamtliche Engagement, weil das eine Wesensäußerung von Kirche ist.

► Handlungsschritte:

- ▷ Wir zeigen ehrenamtlich tätigen Personen unsere Wertschätzung für ihren Dienst im Bereich der Caritasarbeit und sorgen für entsprechende Anerkennung.
- ▷ Wir fördern die Ehrenamtlichen durch entsprechende Maßnahmen der Aus- und Fortbildung und der Begleitung.
- ▷ Wir machen in der Öffentlichkeit bekannt, welche Aufgaben von Ehrenamtlichen geleistet werden.
- ▷ Wir sorgen dafür, dass wir Frauen und Männer für Projekte und Aufgaben ansprechen und gewinnen.
- ▷ Insbesondere wollen wir junge Menschen für soziale Aufgaben und Projekte gewinnen und sie einladen, damit sie unsere Dienste, Einrichtungen und unsere Motive kennen lernen.

4. Wir geben uns eine Organisationsstruktur um Anliegen und Inhalte unserer caritativen Arbeit in der Kirchengemeinde St. Josef verbindlich, professionell und kompetent zu gestalten und zu organisieren.

► Handlungsschritte:

- ▷ Caritative Projekte und Aktivitäten werden über den Ausschuss Caritas & Soziales in Absprache und im Einvernehmen mit dem Leiter und den Leitungsgremien der Pfarrgemeinde geplant und organisiert.
- ▷ Die gemeindebezirksorientierten Strukturen der Pfarrcaritas werden beibehalten, so lange sie wirkungsvoll ihren Dienst erweisen
 - im Sinne der Hilfe für die Betroffenen,
 - der Transparenz unserer Arbeit
 - und der Förderung des ehrenamtlichen Engagements.
- ▷ Sitzungen und Arbeitstreffen werden möglichst in den sozialen Einrichtungen unserer Gemeinde und des Caritasverbandes abgehalten. Damit sollen Kontakte zu den Einrichtungen aufgebaut und gepflegt werden.

IV. Zeitrahmen und Überprüfung der Ziele

Die formulierten Ziele und Handlungsschritte zur Glaubensweitergabe, Liturgie und zu den caritativen Diensten und Aufgaben unserer Pfarrgemeinde, sind für einen Zeitraum von ca. 10 Jahren angelegt.

Sie werden in regelmäßigen Abständen (ca. alle 3 Jahre) überprüft und bei Bedarf entsprechend verändert oder ergänzt.

V. Strukturen

1. Ziel ist es ein lebendiges und vielfältiges Gemeindeleben zu gestalten.

Dies geschieht u. a. durch unterschiedliche Aktivitäten in den Gemeindebezirken, den Einrichtungen, Gruppen und Initiativen der Gemeinde.

Die im Pastoralkonzept vereinbarten Schwerpunkte und Aufgaben umzusetzen bedarf es geeigneter Strukturen, die dem jeweiligen Entwicklungsstand angepasst werden.

► Handlungsschritte:

- ▷ Die Gemeindeausschüsse als Sachausschüsse des PGR St. Josef koordinieren die Aktivitäten in den Bezirken.
- ▷ Für jeden Gemeindebezirk wird ein Ansprechpartner benannt, der das Bindeglied zum Seelsorgeteam darstellt.
- ▷ Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Seelsorgeteam tagen mindestens 1× jährlich gemeinsam

Gemeindeleitende Strukturen

- Pastoralteam:
 - Pfarrer
 - hauptamtliche Mitarbeiter/innen
 - Diakone
 - Leiterin Geistlich-Kulturelles Zentrum Kloster Kamp (Dienstgespräche – Seelsorgekonferenz)

- Kirchenvorstand:
 - Finanzausschuss
 - Bauausschuss
 - Personalausschuss
 - Kindergartenausschuss
- Pfarrgemeinderat:
 - Gemeindeausschüsse
 - Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
 - Ausschuss Kinder & Jugend
 - Ausschuss Caritas & Soziales
 - Ausschuss Glaubensweitergabe & Katechese
 - Ausschuss Liturgie

Kommunikationsstrukturen

- Pfarrbüro:

Das Pfarrbüro mit seinen Sprechstunden vor Ort ist Kontakt-, Informations- und Anlaufstelle der Kirchengemeinde für alle Gemeindeglieder.
- Wochenbrief :

Wird an den Sonntagen in Kirchen verteilt.
- Pfarrbrief:

Erscheint in der Regel zweimal jährlich (Ostern und Advent) und wird an alle Haushaltsvorstände innerhalb der Kirchengemeinde verteilt.
- Homepage

VI. Immobilien

1. Grundlagen

Entwicklungen von Kirche und Gemeinde vor Ort – im Bistum – allgemein

Weniger Mitglieder – weniger Finanzen – weniger Personal

Gesellschaftliche Entwicklungen

Demographie, Sinus-Studie, Politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen

Stadtentwicklung

Stadtentwicklungsplan Kamp-Lintfort 2020

Stellungnahmen der Gemeindeausschüsse zu den Gebäuden und zur pastoralen Situation in den Gemeindebezirken

- Berücksichtigung der pastoralen Gegebenheiten
- Bewertungsbögen zu den einzelnen Immobilien in den Gemeindebezirken

Beratungsergebnisse des Visionsworkshops

Zukunftsbilder 2020 Kirche in Kamp-Lintfort

Ergebnisse der Gemeindeanalyse

- Ist-Situation – Herausforderungen und Perspektiven
- Leitbildthesen
- Grundauftrag von Kirche

Ergebnisse der Arbeitsgruppen zum Pastoralkonzept

Pastorale Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit:

- Familien
- Jugend
- Spiritualität
- Musik/Chor
- Senioren
- Menschen mit Behinderungen
- seelsorgliche Angebote in der Fläche

2. Für ein zukunftsfähiges Immobilienkonzept sind folgende Kriterien handlungsweisend:

- Strategie des Bistums:
 - Entwicklung von mittel- und langfristigen Konzeptionen (Veränderungen im Vermögenshaushalt)
 - für pastorale Ziele kirchliche Gebäude und Standorte stabilisieren, unterhalten und entwickeln
- Erfordernisse:
 - systematische Bestandserfassung und Bewertung
 - Optimierung des Bestandes durch vorausschauendes Bestandsmanagement
 - Verkauf von unwirtschaftlichen Immobilien
 - Nutzung von Synergien Schwerpunkt- und Filialgemeinden

Fazit des Bistums:

Dabei zwingend erforderlich: Erhaltung eines aktuellen, attraktiven Rauminstrumentariums für die katholischen Kirchengemeinden des Bistums Münster

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Vorhandene Gottesdiensträume: <ul style="list-style-type: none"> – Pfarrkirche St. Josef – Filialkirche St. Barbara – Filialkirche Liebfrauen – Filialkirche St. Marien – Filialkirche St. Mariä Himmelfahrt – Filialkirche St. Paulus – St. Michaelskapelle, Saalhoff | <ul style="list-style-type: none"> ● Rahmenbedingungen zur Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> – Pastorale Notwendigkeit – Denkmalwert – Städtebauliche und architektonische Qualität – Bausubstanz |
|--|---|

Fazit der Bistumsleitung:

- **Die Filialkirche St. Paulus soll 2009**
- **und die Filialkirche St. Barbara soll 2012 profaniert (für liturgische Feiern geschlossen) werden.**

- Vorhandene Pfarrheimflächen: (A.BGF = Ausgebaute Brutto-Grundfläche)
 - Pfarrheim St. Josef 844 m² A.BGF
 - Pfarrheim St. Barbara 583 m² A.BGF
 - Klostergebäude Liebfrauen 415 m² A.BGF
 - Pfarrheim Liebfrauen 414 m² A.BGF

- Gemeindehaus St. Marien, Untergeschoss 583 m² A.BGF
- Teestube Marien Kellergeschoss 133 m² A.BGF
- Don-Bosco-Haus, Begegnungsräume 528 m² A.BGF
- Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Versammlungsr. 69 m² A.BGF
- Pfarrheim St. Paulus 481 m² A.BGF
- Pfarrhaus St. Paulus,
- Pfarrbücherei 61 m² A.BGF

Summe: 4.111 m² A.BGF

Rahmenbedingungen zur Bewertung

Bedarf bei 15.712 Gemeindemitgliedern: 1.571 m² A.BGF

- lt. Bistumsrichtlinie 100 m² /1000 GM-Mitglieder
- Vorhandene Pfarrheimfläche: 4.111 m² A.BGF
- Überversorgung: **2.540 m² A.BGF** (161,7 %)

Fazit der Bistumsleitung:

Pfarrheimflächen werden zukünftig nicht mehr durch das Bistum finanziert.

- Aufzugebende Flächen:
 - Pfarrheim Liebfrauen 414 m² A.BGF
 - Pfarrhaus St. Paulus, Bücherei 61 m² A.BGF
 - Gemeindehaus St. Marien, UG 583 m² A.BGF
 - Kiga St. Marien, Teestube im KG 133 m² A.BGF
 - Don-Bosco-Haus, Begegnungsr. 528 m² A.BGF

Summe: 1.719 m² A.BGF

VII. Schlussbemerkungen

Pfarrer, Pastoralteam, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat beschließen das vorliegende Pastoralkonzept nach abschließender Beratung in seiner aktuellen Fassung vom heutigen Datum.

Ein genauer Zeitplan zur Umsetzung der vereinbarten Ziele und Handlungsschritte wird nach Abstimmung mit dem Bischöflichen Generalvikariat in den jeweiligen Gremien festgelegt.

Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat vereinbaren regelmäßige Treffen zur Reflektion und Weiterentwicklung des Gestaltungsprozesses.